

Christiane Wedel: Die Theatertopographie des Londoner East End im 19. Jahrhundert.- Frankfurt, Bern, New York, Paris: Peter Lang 1987 (Studien zum Theater, Film und Fernsehen, Bd. 6), 171 S., sFr 40,-

Für das Londoner East End, im 19. Jahrhundert ein rein proletarischer städtischer Verwaltungsbezirk, versucht diese Studie die geographischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen zu dokumentieren, die eine spezifisch proletarisch orientierte Theaterkultur dort beförderten. London, dessen Einwohnerzahl zwischen 1800 und 1900 von einer Million auf sechs Millionen anstieg, dieses viktorianische London war - zweimal so groß wie Paris - die eigentliche Weltstadt des 19. Jahrhunderts, in welcher sich am entschiedensten die sozialen und

kulturellen Energien und Gegensätze der bürgerlichen Klassengesellschaft herausbildeten. Für die Theatertopographie des East End zeigt diese Untersuchung den Aufstieg und den Verfall eines von der bürgerlichen Gesellschaft sich ausgrenzenden und ausgegrenzten Theaterlebens, das schließlich wieder von der gegen Ende des 19. Jahrhunderts sich durchsetzenden modernen und gleichförmigen, die kulturellen Klassenunterschiede nivellierenden Kulturindustrie nach und nach aufgesogen wird. Diesem sich ankündigenden Schicksal einer 'Volks'-Kultur und eines Volkstheaters gilt jedoch weniger die Aufmerksamkeit der Autorin, vielmehr stellt sie in den Mittelpunkt ihres Interesses deren Entstehungsgeschichte. - Die Entwicklung der Theaterlandschaft im East End ist nicht denkbar ohne deren Vorgänger und Vorreiter, die Pleasure Gardens und Parks, die zahllosen Pubs, in denen auch musikalische und dramatische Darbietungen stattfanden. Ergänzt bzw. erweitert wird diese 'Kulturlandschaft' um die unzähligen Tingeltangels, Penny Gaffs, mit ihren melodramatischen und pantomimischen Repertoires und durch die Music-Halls, die ihren Boom in der siebziger Jahren hatten und zum Teil mit den Theatern des East End örtlich und kulturell eng liiert waren. Operetten, Ballette, Akrobatik, Pantomimen, Burlesken, Melodramen, miniaturisierte Shakespeare-Stücke waren in diesen Theatern bevorzugte Programmbestandteile. Diese Etablissements hielten mehr als 50 % der gesamten Theaterkapazität Londons, hinzu kommt, daß am Gesamt der Londoner Theaterbesucher die Arbeiter weitaus den größten Anteil stellten. Charakteristisch für das proletarische Theater im East End war seine lokale Bedeutung als Stadtteiltheater, bestimmt einerseits durch die Zusammensetzung des Publikums, das in der näheren Umgebung lebte und arbeitete, bestimmt andererseits durch die zahlreichen Künstler und das Theaterpersonal, die hier heimisch waren. - Vermerkt wird für diese gründliche 'Theatertopographie' ein Register.

Hartmut Vinçon